(Erstes Blatt)

# Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme in der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 132 | Donnerstag, den 10. Juni | 1897.

## Wird die Armenpflege durch die soziale Gesetzgebung entlastet?

Diese Frage, die im Hinblick auf die Reichsgesetzvorlage über die Zwangskrankenversicherung der Hausindustriellen neuerdings vermehrte Bedeutung gewonnen hat, wird in einer im neuesten Heft der Vierteljahrsschrift zur Statistik des Deutschen Reiches erschienenen Arbeit behandelt. Es wird darin über das Material berichtet, das auf ein Rundschreiben des Reichskanzlers vom Jahre 1894 hin eingegangen ist. Von den Einzelfragen interessiren hauptsächlich zwei: 1) Ist die Armenpflege durch die Arbeiterversicherung entlastet worden? und 2) Hat die Zahl der in der Armenpflege Unterstützten und der Aufwand für sie seit Einführung der einzelnen Versicherungsgesetze sich nicht vermindert, und worauf ist dies hauptsächlich zurückzuführen? Die erste Frage wird mit Ja beantwortet. Von den drei Versicherungsgesetzen ist es das für Invaliditäts- und Altersversicherung, dessen entlastende Wirkung auf die Armenpflege am schärfsten hervortritt. Die Invaliditäts- und Altersrenten-Empfänger würden ohne die Rente zu einem sehr großen Theile durchaus der Armenpflege anheimfallen.

Die geringste Erleichterung hat die Unfallversicherung der Armenpflege gebracht. Ganz entschieden entlastend gewirkt hat das Krankenkassengesetz, und zwar mehr in den städtischen Armenverbänden, da in den ländlichen die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter zumeist nicht in die Armenversicherung einbezogen sind. Trotz der entlastenden Wirkung der Arbeitergesetze hat aber die Zahl der in der Armenpflege Unterstützten und der Aufwand für sie nicht abgenommen. In Preußen zunächst hat das Gesetz vom 11. Juli 1891 den Armenverbänden vermehrten Aufwand für hilfsbedürftige Geistes- und Nervenkranke, Blinde und Stumme auferlegt. Ferner wird auf den starken Zuzug von Arbeitslosen, hilfsbedürftigen Familien nach den großen Städten hingewiesen. In Frage kommt noch die Erhöhung der Lebensmittelpreise, die Steigerung der Lebenshandlung der unteren Klassen und die gedrückte wirthschaftliche Konjunktur. Durch alles dieses wird die Entlastung der Armenpflege durch die Arbeitergesetze paralisirt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni.

Der Kaiser und die Kaiserin besuchten am ersten Pfingstfeiertage den Gottesdienst, am zweiten wohnten die Majestäten der Feier des Stiftungsfestes des Lehrinfanteriebataillons bei. Am Dienstag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Kriegsministers v. Goßler, sowie des Chefs des Militärkabinets v. Hahnke. Mittags empfing der Kaiser den Botschafter der Vereinigten Staaten von Nordamerika Edwin F. Uhl und den japanischen Gesandten Vicomte Aoki in Abschiedsaudienz. Nachmittags betheiligten sich der Kaiser und die Kaiserin an einem Blumenkorso in der russischen Kolonie.

Ein neues Kostümfest beim Kaiserpaar. Bei dem Kaiser und der Kaiserin findet am Freitag im Mormorpalais zu Potsdam eine musikalische Soiree statt. Die eingeladenen Gäste haben, wie der „Konf." erfährt, in Kostümen des Jahres 1797 zu erscheinen.

Der Kaiser verlieh anläßlich der diesjährigen Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst an den Maler Max Liebermann in Berlin, den Maler Professor Richard Friese in Berlin, und an den Bildhauer Professor Peter Bräuer in Berlin; die kleine goldene Medaille für Kunst: an den Maler Professor Albert Hertel in Berlin, an den Maler Hugo Mühlig in Düsseldorf, an den Architekten Baurath Otto March in Charlottenburg, den Bildhauer Fritz Heinemann in Charlottenburg, den Maler Georg Ludwig Meyn in Berlin und an den Maler René Reinicke in München.

Prinz Heinrich wird auf telegraphischen Befehl des Kaisers nicht mit dem zum Kreuzer erklärten „König Wilhelm", sondern mit dem erstklassigen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm" seine Reise nach London zu den Jubiläumsfeierlichkeiten der Königin Victoria antreten. In dem ursprünglichen Telegramm, das den „König Wilhelm" als Reiseschiff bestimmte, soll bedauerlich das Wort von den „vaterlandslosen Gesellen" enthalten gewesen sein. — Der „Nordd. Allg. Ztg." wird dagegen gemeldet, daß diese Nachricht, sowie alle daran geknüpften Kombinationen hinfällig seien und Prinz Heinrich der ursprünglichen Bestimmung gemäß mit dem „König Wilhelm" nach England gehen werde.

Der König Albert von Sachsen sandte als Protektor des 5. Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages demselben seine besten Glückwünsche zur 5. Jahresversammlung. Nach dem gemeinschaftlichen Mittagsmahle, welches in der Buchhändler börse stattfand, begaben sich die Theilnehmer Nachmittags 3 Uhr nach der sächsisch-thüringischen Industrie-Gewerbe-Ausstellung, die sie eingehend in Augenschein nahmen. Abends 6 Uhr wurde ihnen im Thüringer Dörfchen ein Festtrunk geboten. Abends fand im Alten Theater Festvorstellung statt. Zur Aufführung gelangte im Neuen Theater „Die verkaufte Braut" von Smetana, im Alten Theater spielte das Ensemble des Berliner Theaters.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, kehrt heute der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe-Schillingsfürst nach Berlin zurück.

Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal der deutschen Burschenschaften auf der Wartburg bei Eisenach ist am Dienstag der Grundstein gelegt worden. Der Kaiser hat sein Interesse an dem Denkmal ausdrücken lassen und den Wunsch geäußert, die Entwürfe zu sehen.

Justizminister Schönstedt wird am heutigen Mittwoch in Gnesen zur Besichtigung des dortigen Land- und Amtsgerichts erwartet. Am Donnerstag reist der Minister nach Pudewitz, um das dortige Amtsgericht zu besichtigen, worauf die Abreise nach Posen erfolgt. Hier wird der Minister das Oberlandes-, das Land- und das Amtsgericht in Augenschein nehmen. Wie verlautet beabsichtigt der Minister demnächst auch nach Schlesien zu gehen, um in jener Provinz ebenfalls eine Anzahl von Gerichten der Besichtigung zu unterziehen.

Im Armeeverordnungsblatt wird ein Preisausschreiben zur Erlangung eines für die Bespannung von Armee Fahrzeugen geeigneten Zughakens als Ersatz für den z. Z. eingeführten Tau- und Steuerkettenhaken mit Sperrriemen veröffentlicht.

Die „Karlsruher Zeitung" meldet, die ständige Deputation des deutschen Juristentages habe beschlossen, die für September d. J. in Graz in Aussicht genommene Versammlung des deutschen Juristentages mit Rücksicht auf die zur Zeit in Oesterreich vorhandenen scharfen politischen Gegensätze nicht abzuhalten.

In Sachen der Novelle zum preußischen Vereinsgesetz geht die Stimmung des Herrenhauses dahin, die freiconservativen Anträge aus dem Abgeordnetenhause anzunehmen und sie noch genauer zu formuliren.

Von den Berliner Gewerkschaften sind zum Mittwoch nicht weniger als 36 Protestversammlungen gegen das preußische Vereinsgesetz einberufen worden.

In dem Staatshauptvoranschlag der Finanzperiode 1897/1900 für das Großherzogthum Hessen sind die Mittel für zwei weibliche Assistentinnen der Fabrikinspektoren eingestellt. Dieselben werden den Beamten der beiden in Hessen bestehenden Aufsichtsbehörden unterstellt. Die Aufsichtsbefugnisse der Assistentinnen sollen sich einstweilen nur auf ganz spezielle, die Frauenarbeit berührende Gebiete und solche Betriebe, in denen ausschließlich Arbeiterinnen beschäftigt sind, beziehen. Trotz dieser Beschränkungen bleibt doch die Thatsache beachtenswerth, daß Hessen die ersten weiblichen Aufsichtsbeamten in ganz Deutschland anstellen wird.

Nach den neuesten Feststellungen sind nunmehr 3 Offiziere und 57 Mannschaften der Berliner Feuerwehr, welche an den Löscharbeiten bei der Schering'schen Fabrik betheiligt waren, in Folge Einathmens giftiger Gase schwer erkrankt.

Dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz ist seitens des Auswärtigen Amts die Mittheilung zugegangen, daß die griechische Regierung für die wirksame Unterstützung der Verwundetenpflege durch die Abordnung des deutschen Rothen Kreuzes, welche in Hagia Marina ein Kriegslazareth unterhielt, in dem vom 9. Mai an, namentlich aber nach der Schlacht von Domokos in den Tagen vom 18. bis 21. Mai eine erhebliche Anzahl Schwerverwundeter versorgt wurde, ihren besonderen Dank kundgegeben hat. Augenblicklich befindet sich die deutsche Ambulanz im Piräus und wird, sofern die Räumung der Verwundeten vom Kriegsschauplatz in Epirus nicht weitere Thätigkeit erforderlich machen sollte, bald die Rückreise antreten. Die im Yildiz-Hospital in Konstantinopel thätige deutsche Abordnung des Rothen Kreuzes versieht dort den Dienst in zwei Baracken zu je 46 Betten und hat am 19. Mai mit den Operationen begonnen. Die bedauerliche Verletzung des Chefarztes Prof. Dr. Nasse ist glücklicher Weise als gehoben anzusehen.

Die Kommissionsverhandlungen über die Medicinalreform sollen nach den stenographischen Aufnahmen demnächst veröffentlicht werden. Bei dieser Veröffentlichung werden, wie ein Fachorgan vermuthet, die reformatorischen Absichten der preußischen Regierung mehr Verständniß und Unterstützung finden, als dies bei einzelnen nichtärztlichen Mitgliedern der Kommission zur Berathung der Medicinalreform der Fall gewesen zu sein scheint.

Das Reichsversicherungsamt hat kürzlich in der Revisionsentscheidung den Grundsatz, daß die freiwillige Fortsetzung der Versicherung im Auslande im Allgemeinen unzulässig sei, anerkannt und in der Begründung ausgeführt, daß, wie die im Auslande verrichtete Thätigkeit die Versicherungspflicht nicht begründet, so auch eine im Inlande begonnene Versicherung im Ausland nicht fortgesetzt werden kann, sofern es sich nicht um einen nur vorübergehenden Aufenthalt im Auslande handelt.

An Bord des zum Schutze der Hochseefischerei in der Nordsee im Dienst gehaltenen Aviso „Zieten" ist zum ersten Mal versuchsweise eine Fischerschule eingerichtet worden, um die unter der Besatzung des Avisos befindlichen Nordseefischer in ihrem Beruf weiterzubilden.

Bezüglich der Militärstrafprozeßreform hat neuerdings ein Artikel der „Karlsr. Ztg.", der für offiziös angesehen wurde und die Mittheilung enthielt, der Reformentwurf werde dem Reichstage noch in dieser Session zugehen, mannigfaches Aufsehen erregte. Bezüglich der Terminangabe der Einbringung der Vorlage äußerten wir gleich beim Erscheinen des Artikels unsere Bedenken. Dieselben werden jetzt insofern bestätigt, als aus München gemeldet wird, daß der betr. Artikel eine Reihe von Unrichtigkeiten enthalte. Dem „Hbg. Corr." zu Folge soll bekanntlich bezüglich des Reformwerkes ein Compromiß erzielt worden sein, wonach Bayern die Errichtung eines besonderen Senates bei dem in Berlin einzusetzenden obersten Militärgerichtshofe gestattet sein soll. Wenn es auch wahrscheinlich ist, daß mit

---

## Andere Zeiten.

Roman von E. Vely.

(Nachdruck verboten.)

1. Fortsetzung.

Er sprang auf und stellte sich vor das Bild einer blassen, blonden Frau, die auch Wündecksche Familienähnlichkeit hatte. „Sie ist ja nun meine wirkliche Mutter — aber sieh, ich kannte sie doch nicht, und dir danke ich so viel — und wenn sie nun so in all und jedem noch umgeht, ich weiß nicht, wie ich das anders ausdrücken soll — so — so kränkt mich das förmlich für Dich —"

Die Fürstin hielt ein Elfenbeinfigürchen in der Hand, über dessen Kopf sie mechanisch strich. „Ich war eine arme Prinzessin von der Nebenlinie und schwer zu versorgen. Blieb ich unverheiratet, so winkte mir meine Wohnung im Prinzessinnenhaus von Eppenbach mit der kümmerlichsten Apanage — so wie heute meine Schwestern dort vegetieren. Mein Vater war dankbar, daß Fürst Dietrich mich wählte, den Platz der verstorbenen Cousine einzunehmen, und ich war demüthig erzogen und wagte die eigene, erst zwanzigjährige Persönlichkeit zuerst nicht geltend zu machen. Und hinterher wurde mir das alles gleichgiltig — hinterher —." Sie schnellte das Spielzeug an seinen Platz zurück und richtete sich auf. „Didi — damals waren die Menschen noch anders, noch in der erstickenden, dumpfen Luft. Den frischen Wind, der uns jetzt um die Nase weht, gab's noch nicht — heute werden die nachgeborenen Söhne auf Wündeck-Eppenbach Professoren und Regierungsbeamte, der Respekt vor den alten Wappen hat sich ungemein vermindert. Und stünde ich heute noch einmal jung da, da ließe ich mich weder in einen Prinzessinnenbau stecken, noch aus Barmherzigkeit zu einer Schattenfürstin machen. Selbst ginge ich mit frischem, frohen Muth hinaus, um den Kampf mit dem Leben aufzunehmen. Ja, mein Junge, weil ich unseren Prinzessinnen- und Grafen-Mädeln rechts und links auf Hohen- und Klein-Wündeck predige: „Lernt etwas, bildet eure Talente aus, leistet mehr, als in der Weihnachtszeit im Armenkränzchen nähen und stricken" — da bin ich eine Art von Schreckgespenst bei unseren durchlauchtigen und erlauchten Müttern. Schadet aber nichts — ich rüttle hier und dort doch eine Gleichgiltige wach, daß sie wenigstens mit offenen Augen um sich sieht!"

„Na," sagte Prinz Dietrich, seinen Schnurrbart liebkosend, „wir haben ja auch bereits Gräfinnen, die öffentlich Geige spielen, und Fürstinnen, die mit dem Familienschmuck angethan —"

„St! Mein Sohn, es war mir nicht zum Scherzen, Du selber bist auch kaum ernsthaft genug — vorläufig —" er küßte ihre Hand von dem Ton betroffen. Sie lehnte sich zurück. „Morgen kommt Eck mit der Frau — Fürst Dietrich hat ihnen das einfach anbefohlen. Ihre Lebensweise war in einem so großen Train, daß es Deinem ohnehin in Geldsachen nicht schwierigen Vater doch nicht möglich war, es so fortgehen zu lassen. Der Ritterbau soll von ihnen bewohnt werden."

Prinz Dietrich schüttelte den Kopf. „Die Sizilianerin hier — in dem alten Schlosse? Verzeih — in dem langweiligen Leben? Nach den Stationen von Paris und London, von Palermo, Nizza und Ostende —"

„Die sind eben nicht mehr aufrecht zu erhalten. Und die kleine, arme Prinzessin muß sich drein finden. Sie hat einen Deutschen geheirathet — sehr zum Leidwesen ihres Schwiegervaters — sie muß am Ende auch einsehen, daß sie damit Pflichten übernommen hat —"

Eine Pause.

„Glaubst Du — daß — daß das gehen wird?" fragte Dietrich.

Nur ein Seufzer, ein Achselzucken der Fürstin. Ihr gelbgraues Seidenkleid war nach dem neuesten Schnitt, mit bauschigen Aermeln und einem weitausfallenden Rock. Dietrich verstand sich darauf. Und hinter der hohen Stirn waren die klarsten und modernsten Gedanken, denen zu folgen der lebensfreudige junge Mann oft kaum geneigt war, und doch war's ihm, als sei sie aus einem der Rahmen in der Ahnengalerie herausgestiegen.

„Der Fürst möchte die Ankunft des jungen Paares morgen etwas feierlich gestalten — die Erbprinzeß betritt unseren Grund und Boden zum ersten Male —"

„Herkömmlicherweise," schaltete Dietrich ein, „er hängt ja so an dem Herkömmlichen. Na, wie Eck und er und die schöne Luigia sich miteinander stellen werden! Weißt Du, gnädigste Frau Mama, das Schicksal hat es ganz gut mit mir gemeint, daß es mich als nachgeborenen Sohn ins Dasein befördert hat. Ich beneide Eck nicht."

Engelhard trat auf die Schwelle. „Durchlaucht die beiden Fräulein von Peddenberg."

„Ja, ja, freilich," sagte die Fürstin etwas zögernd, „aber ich kann das ja aufschieben. Ich spiele nämlich sonst um diese Zeit im Hause vierhändig, sie hat außerordentliches Talent, das man fördern muß. Ilse kommt zwar mit, ist aber wenig brauchbar, nur hübsch. Aber, wir können ja ein andermal —"

„Bewahre, gnädigste Mama, bewahre. Ich höre leidenschaftlich gern zu und ich — ich kann mich ja auch mit Ilse von Peddenberg im Nebenzimmer unterhalten, ganz diskret natürlich. Du findest sie wirklich hübsch, die kleine Ilse? — Hm, das muß ich doch mal feststellen."

diesem Uebereinkommen die größte Schwierigkeit für das Zustandekommen des Entwurfes aus dem Wege geräumt worden ist, so sind doch wohl noch eine ganze Reihe kleinerer Differenzen zu regeln, welche die Vorlegung an den Reichstag für die nächsten Wochen zur Unmöglichkeit macht.

Der dritte Parteitag der selbstständigen polnischen Sozialisten-Partei in Deutschland hat während der Pfingsttage in Berlin stattgefunden. Außer den üblichen sozialistischen Fahnen und Emblemen zeigte der Versammlungssaal eine Apotheose der französischen Revolution und ein Gruppenbild „Die Vereinigung der Proletarier aller Länder." Ueber dem Vorstandstische wehte das Banner der Partei mit der Aufschrift Wolność, Równość, Braterstwo! (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.) Anwesend waren vierundzwanzig Delegirte als Vertreter der Städte Berlin, Breslau, Gnesen, Hamburg, Leipzig, Brandenburg, Posen, Wilhelmsburg, Kattowitz, Tremessen und einer Reihe kleinerer Ortschaften in den Provinzen Posen und Schlesien. Die Verhandlungen wurden durch das polnisch-sozialistische Lied Ludu roboczy (Volk der Arbeit, aufgewacht!) eingeleitet. Der neue Parteivorstand setzt sich aus dem Redakteur Morawski, Schriftsteller Merkowski, Galvaniseur Thiel, Schuhmacher Golibrodzki und Arbeiter Rybicki, sämmtlich in Berlin, zusammen; der bisherige erste Parteivorsitzende, Buchdrucker Barfus-Berlin, wurde nicht wiedergewählt. Zum Vertreter der Partei auf dem nächsten sozialdemokratischen Parteitag wurde Morawski Berlin bestimmt.

## Ausland.

**Italien.** Die Deputirtenkammer genehmigte heute in dritter Lesung und in geheimer Abstimmung mit 163 gegen 83 Stimmen die Vorlage betreffend die Reorganisation des Heeres.

**Rußland.** Die russische Regierung wird in Abessinien eine diplomatische Mission gründen, die jedoch nur friedlichen und kulturellen Zwecken (!) dienen soll.

**Türkei.** In Konstantinopel fand gestern Nachmittag eine Zusammenkunft der Botschafter statt und nach derselben die dritte Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen. Morgen werden die Militärattachés zu einer ersten Sitzung über die Grenzregulirungsfrage zusammentreten.

**England.** In London findet gegenwärtig ein internationaler Bergarbeiterkongreß statt. Anwesend sind 68 Delegirte, welche insgesammt über eine Million deutsche, englische und französische Bergarbeiter vertreten. — Die englische Presse hebt in ihren Betrachtungen über den Tausch-Prozeß ausnahmlos die hohe Bedeutung des Staatssekretärs Frhrn. v. Marschall hervor.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Culm,** 8. Juni. Nach einem sehr bewegten Leben verstarb in diesen Tagen einer der ältesten Veteranen unserer Gegend, der 63jährige Streckenarbeiter Klatt aus Ruda. Anfangs der 60er Jahre stand dieser als Unteroffizier in Graudenz in der Kompagnie des später noch viel genannten Hauptmanns von Besser. Wie noch bekannt sein wird, kam es in jener Kompagnie in Folge der Strenge des v. B. zu einem bedauerlichen Vorfall: Die Kompagnie weigerte sich, die Befehle ihres Chefs auszuführen. Viele Soldaten wurden zu langen Festungsstrafen verurtheilt, der Rädelsführer, eben jener Unteroffizier Kl., wurde, wenn wir nicht irren, zu 19 Jahren Festung verurtheilt. Hauptmann v. Besser, der nervenkrank gewesen sein soll, wurde des Kommandos enthoben. Als nach den Siegen von 1870/71 viele Gefangene begnadigt wurden, wurde auch Kl. in Freiheit gesetzt, nachdem er nahe an 7 Jahre verbüßt hatte. Im Landwehrverhältniß stehend, wurde er aber gleich wieder zu seinem Regiment als Gemeiner eingezogen und that sich in Frankreich in verschiedenen Schlachten hervor, so daß ihm bald wieder die Tressen verliehen wurden. Nach dem Feldzuge fristete er als Arbeiter sein Dasein. Von Gicht und Rheumatismus geplagt, war er lange Wochen bettlägerig. Eine Wittwe mit unerzogenen Kindern in kümmerlichsten Verhältnissen stehen am Sarge des Verstorbenen.

— **Schwetz,** 8. Juni. Am ersten Feiertag wurde der 17jährige Uhrmacherlehrling Burczykowski von zwei Altersgenossen aufgefordert, vor dem Kirchgange noch baden zu gehen. Er willigte ein und die drei jungen Leute begaben sich an den todten Arm der Weichsel. Während die beiden über den Weichselarm schwammen, folgte ihnen B. Plötzlich versank B. lautlos. Voll Angst liefen sie der Stadt zu, um Hilfe zu holen. Inzwischen hatte der Besitzer des Kaiserhofes, Herr Büchner, Kenntniß von dem Unglücksfalle erhalten. Er schwang sich auf sein Fahrrad und eilte an die Badestelle. In den nächsten Minuten hatte er den Ertrunkenen geborgen. Allein, die sofort angewandten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Um die hiesigen Badeverhältnisse ist es recht traurig bestellt, eine öffentliche Badeanstalt haben wir nicht. Vor etwa 2 Jahren hatte die Stadtverwaltung die Absicht, die s. Zt. erbaute Cholerabaracke abzubrechen und das Material zur Herstellung einer städtischen Badeanstalt zu verwenden. Leider ist es bis heute bei dem guten Willen geblieben.

— **Bischofswerder,** 5. Juni. Der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung wiederholten in dieser Session beim Abgeordnetenhause eine Petition, die sie im Jahre 1892 eingereicht haben, und die durch Beschluß des Abgeordnetenhauses vom 18. März 1893 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt ist. Es wird darin beantragt: 1. in Bischofswerder ein Amtsgericht zu errichten, 2. den Bezirk desselben dem Landgerichte zu Thorn zuzuweisen. In der früheren Petition war ausgeführt, daß die Stadt etwa 2000 Einwohner habe und in dem von der Kreisstadt entferntesten Theile des Kreises Rosenberg liege. Vom Jahre 1772, dem Jahre der preußischen Occupation, bis 1806 sei sie Sitz eines Einzelrichters gewesen, seitdem werden daselbst Gerichtstage abgehalten, die gegenwärtig elfmal im Jahre stattfinden und je 3 Tage dauern. Auf diesen Gerichtstagen könnten aber nur kleine Rechtsstreitigkeiten und Zeugenvernehmungen, ferner Termine in Vormundschaftssachen erledigt, Acte der freiwilligen Gerichtsbarkeit nur selten aufgenommen, neue Anträge aber nicht entgegengenommen werden. Die Stadt, welche an der Eisenbahnlinie Thorn-Insterburg liege, durch 6 Chausseen nach allen Richtungen hin verbunden, sei natürlicher Mittelpunkt eines jetzt unter vier Gerichtsbezirke vertheilten Bezirks, für welchen die Errichtung eines in der Stadt Bischofswerder belegenen Amtsgerichts ein dringendes Bedürfniß sei. Die Regierung verhielt sich auch diesmal ablehnend und auch von Mitgliedern der Justizkommission des Abgeordnetenhauses wurden die früheren Bedenken geltend gemacht, darunter, daß es nicht wünschenswerth sei, die Zahl solcher Gerichtssitze zu vermehren, an welchen geringe Aussicht für die Befriedigung der geistigen Interessen der Richter vorhanden ist, was bei Bischofswerder trotz der Ausführung der Petenten der Fall sein würde. Die Justizkommission beschloß nach längerer Verhandlung, über die jetzt ein schriftlicher Bericht vorliegt, einstimmig, dem Abgeordnetenhause den Uebergang zur Tagesordnung zu empfehlen.

— **Warlubien,** 7. Juni. Pfarrer v. Hülsen ist von seiner Reise nach den Rheinlanden, woselbst er im Auftrage des Oberkirchenraths predigte und für die kirchlichen Nothstände in Westpreußen eine Kollekte organisirte, zurückgekehrt. Der Ertrag der Kollekte betrug über 7000 Mk.

— **Dt. Eylau,** 8. Juni. Am Sonnabend Abend kam ein Mann athemlos auf das hiesige Polizei-Bureau gelaufen und machte die Mittheilung, er sei in Gemeinschaft mit noch einem anderen Manne auf dem Heimwege nach Schönberg begriffen gewesen und im Walde auf der nach Rosenberg führenden Chaussee, etwa 2 Kilometer von Dt. Eylau, von drei Männern angehalten worden. Die Wegelagerer, welche barfuß waren, trugen Gefängnißkleidung und verlangten drohend die Herausgabe der Bekleidungsstücke. Durch ein herannahendes Fuhrwerk wurden die Räuber verscheucht. Es handelt sich um drei aus dem Gefängniß zu Löbau entwichene Verbrecher, welche in Christburg bereits festgenommen worden sind. Als man die Flüchtlinge dingfest zu machen suchte bildete selbst der Sorgefluß kein Hinderniß, es wurde mit Kleidern durchgegangen. Die Freiheit der Ausreißer hat kaum 18 Stunden gedauert.

— **Danzig,** 8. Juni. Gestern Nachmittag hat sich im Walde in Jäschkenthal der Detaillist Bernhard Renk durch einen Revolverschuß getödtet. Ein Polizeibeamter und ein Passant fanden den R., den sie schlafend wähnten, am Fuße der Königshöhe und wollten ihn wecken, wobei sie die Entdeckung machten, daß sie mit einer Leiche zu thun hatten. Der Todte wurde per Tragekorb nach der Leichenhalle in Langfuhr gebracht. R. soll in Folge ungünstiger Vermögenslage sich den Tod gegeben haben. — Abends stellte sich auf der hiesigen Kriminalpolizei der ehemalige Apotheker Ernst S. wegen Diebstahls. S., der bereits recht wechselvolle Lebensschicksale hinter sich hat und sich längere Zeit in Amerika mit allerlei Arbeiten, wie er sie eben finden konnte, beschäftigte, war schließlich froh, daß er, nachdem er wieder in die Heimath zurückgekehrt war, in Reinickendorf eine Stelle als Hausdiener erhielt. Dort ist er nun seinem Prinzipal mit einem Portemonnaie, in dem sich 60 Mark und ein goldener Trauring befand, durchgegangen. Als ihm dann in Danzig das Geld ausging, hat er sich der Polizei gestellt.

— **Tilsit,** 7. Juni. Was Alles einem Steuerzahler passiren kann, darüber erzählt die „T. A. Z." die folgende erbauliche Geschichte: Ein junger Mann, der hier bei einem Herrn H. in Kondition steht, erhielt vor einiger Zeit eine Vorladung auf den Magistrat, um behufs Festsetzung seines Steuersatzes über die Höhe seines Einkommens Auskunft zu geben. Der Herr gab wahrheitsgemäß sein Gehalt auf 400 Mark an; Kost und Logis, das er von Herrn S. erhält, taxirte er gemäß der ihm von seinem Chef gemachten Angabe gleichfalls auf 400 Mark. Damit war jedoch der Magistrat noch nicht zufrieden. Der junge Mann erhielt eine neue Vorladung in der zu lesen steht: „Eine Bescheinigung über die Höhe Ihrer Weihnachtsgeschenke wollen Sie mitbringen. Als der Herr erklärte, er stehe bei Herrn S. erst seit einigen Monaten in Kondition und könne von seinem Prinzipal nicht gut verlangen, daß er ihm schon jetzt schriftlich bescheinigen solle, was er als Weihnachtsgratifikation an Geld erhalten werde, wurde dies nicht anerkannt. Die „T. A. Z.", der wir die Richtigkeit ihrer Erzählung überlassen müssen, meint, mit demselben Recht könnte der Magistrat auch fordern, daß man eine Bescheinigung einreiche, auf der steht, wieviel man in der Lotterie zu gewinnen hofft. Ja, das kann dann wohl auch noch kommen.

— **Braunsberg,** 7. Juni. Die 9½jährige Tochter des Barbiers Orgas war gestern Abend in der auf dem Jahrmarktsplatze befindlichen Schaubude. Beim Abfeuern eines Pistolenschusses wurden die Zuhörer unruhig, so daß eine auf einem Pfahle stehende Petroleumlampe herunterfiel und ihren brennenden Inhalt über das unglückliche Mädchen ergoß. Es wurden dem Kinde beide Unterame und die rechte Gesichtshälfte arg verbrannt und es wäre wohl um das Mädchen geschehen gewesen, wenn nicht ein Schauspieler die Geistesgegenwart besessen hätte, die Flamme mit Decken zu ersticken. Das Kind liegt schwer krank darnieder.

— **Königsberg,** 8. Juni. Zwei Pionierkommandos unter Führung eines Majors bezw. eines Hauptmannes werden am 9 d. M. eine Fahrt auf dem Rade nach Tilsit bezw. Marienburg unternehmen. Die Mannschaften, natürlich alle gute Fahrer, haben sich zu dieser Fahrt freiwillig gemeldet. Bei derselben handelt es sich besonders um die Feststellung der Zeit die nach diesen beiden fast gleich weit von unserm Orte entfernten Städten gebraucht wird. — Ein weiteres Pionierkommando unter Führung eines Hauptmannes, zweier Subalternoffiziere und mehrerer Unteroffiziere begiebt sich am 10. d. M. nach Theerbude. Die Mannschaften bestehen aus Zimmerleuten. Nach 14 Tagen folgen dann 2 Kompagnien und nach Verlauf von 4 Wochen 2 weitere Kompagnien, die sich in der Arbeit ablösen. Es sollen bei diesen Arbeiten kleinere Bauten ausgeführt werden.

— **Schwarzenau,** 8. Juni. Das Gerücht, daß Graf Skorzewski Kameele zum Pflügen benutzen wollte, ist thatsächlich falsch. Indessen hat der Graf möglicher Weise daraufhin von drei verschiedenen Gespannen, und zwar einem Pferde-, einem Ochsen- und einem Kameelpaare je einen halben Morgen umpflügen lassen. Dabei zeigten sich unsere alterprobten Zugthiere den Zweihöckern völlig überlegen, da Pferde und Ochsen ihre Arbeit zu gleicher Zeit erledigt hatten, während die Kameele noch eine halbe Stunde länger pflügten.

— **Gnesen,** 8. Juni. Einen beträchtlichen Schaden erlitt in vergangener Woche der in der Warschauerstraße wohnhafte Fleischermeister Jacob durch die Unachtsamkeit oder den Leichtsinn eines seiner Gesellen. Der letztere war mit Pferd und Wagen in den Kreuzsee gefahren, um den Wagen zu waschen. Hierbei ist er wohl in eine tiefe Stelle gerathen, denn Pferd und Wagen versanken plötzlich, so daß knapp der Geselle der Gefahr des Ertrinkens entrann. Die ertrunkenen Pferde repräsentiren einen Werth von ca. 600 Mk.

## △ Provinzial-Lehrer-Versammlung in Graudenz.

Die XIV. Westpreußische Provinzial-Lehrer-Versammlung findet vom 8.—10. Juni hierselbst statt. Gegen 500 Lehrer aus allen Theilen der Provinz haben sich zu derselben angemeldet und trafen größtentheils bereits am Dienstag, den 8. Juni, ein. Der erste Tag ist den verschiedenen Neben-Versammlungen gewidmet. Zuerst hielt Vormittags im Central-Hotel der Verein der Mittelschullehrer Westpreußens seine General-Versammlung unter Vorsitz des Mittelschullehrers Dreyer-Thorn ab. Nach Erstattung des Kassen- und Geschäftsberichtes sprach derselbe über die Frage: „Ist eine einheitliche Regelung der Besoldung der Lehrenden an öffentlichen mittleren Schulen (Mittelschulen und höheren Mädchenschulen) im Königreich Preußen durch Gesetz zu erstreben, ev. nach welchen Grundsätzen könnte dieselbe unter Anwendung an bestehende Verhältnisse geschehen?" Die Vorschläge, welche der Redner in einer Reihe von Leitsätzen zusammenfaßte, wurden von der Versammlung mit einigen Abänderungen angenommen. — Nachmittags hielt der Verein der jüdischen Religionslehrer Westpreußens seine General-Versammlung ab, in der Lehrer Greisenberg-Marienwerder über die „definitive Anstellung sämmtlicher jüdischer Lehrer, ihre Pensionirung und die Versorgung ihrer Hinterbliebenen" referirte. Daran schloß sich eine Besprechung über die Einrichtung einer Wittwen- und Waisenkasse für jüdische Religionslehrer. — Von 3 Uhr Nachmittags ab tagte im Schützenhause die Vertrauensmänner-Versammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Westpreußen unter Vorsitz des Hauptlehrers Spiegelberg-Elbing. Es waren 89 Vertreter entsendet. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verein jetzt 898 Mitglieder und hatte im ersten Halbjahre 1896/97 eine Einnahme von 4328 Mark, wovon 2155 Mark an 52 Wittwen als Pensionsbeihilfen gezahlt wurden. Das Vermögen des Pestalozzi-Vereins ist auf 35 023 Mk. gestiegen. Der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Jahresbeiträge der Mitglieder wurde vertagt. — Um 5 Uhr begann die Vertreter-Versammlung des Westpreußischen Provinzial-Lehrer-Vereins im großen Saale des Schützenhauses unter Vorsitz des Hauptlehrers Mielke I-Danzig. 87 Vereine waren durch 149 Abgeordnete vertreten. Nach dem Jahresbericht des Vorsitzenden umfaßt der Verein jetzt 110 Zweigvereine mit über 2000 Mitgliedern. Die Kasse hatte eine Einnahme von 4 305 Mk. und eine Ausgabe von 2 961 Mark. Der Vermögensbestand beträgt 3 871 Mk. Den Schluß der Sitzung bildete die Berathung verschiedener Anträge und Wahlen.

## Lokales.

Thorn, 9. Juni 1897.

V [Personalveränderungen in der Armee.] Stabsarzt Dr. Kraschutzki, welcher in letzter Zeit besonders mit der Kontrole gesundheitlicher Einrichtungen innerhalb des 17. Armeekorps (u. a. Wasseruntersuchungen) betraut war, als Oberstabsarzt nach Karlsruhe, Oehme, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf. Regt. Nr. 176, unter Stellung à la suite des Regts. auf sechs Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des 11. Armeekorps kommandirt. Böckler, Pr. Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Hauptm. mit einem Patent vom 27. Januar d. J., als Komp. Chef in das Inf. Regt. Nr. 176 versetzt. Heydemann, Sek. Lt. von demselben Bat., zum Pr. Lt. befördert.

≅ [Personalien.] Dem Notar Silberstein in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt worden. — Zu etatsmäßigen Königl. Baugewerkschullehrern sind ernannt die Lehrer: Probst und Richter in Dt. Krone.

≠ [Personalien bei der Post.] Angenommen sind: der Vizefeldwebel Cesarz in Dt. Eylau, der Hoboist Müller in Pelplin als Postanwärter; der Vizefeldwebel Jonas in Thorn als Telegraphenanwärter. Der Pfarrer Hensel in Hütte ist als Postagent angenommen worden.

+ [Militärisches.] Heute früh rückte das 3. Bataillon des 61. Regiments zu den Schießübungen nach Gruppe aus. Das Bataillon legt den Weg dorthin zu Fuß zurück. Das 2. Bataillon desselben Regiments ist zu derselben Uebung gestern mit der Eisenbahn nach Gruppe befördert worden. — Die Uebung der Provinzial-Feld-Artillerie findet im Bezirk des 17. Armeekorps für die Reserve und Landwehr vom 28. Juli bis 10 August und zwar beim Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 in Graudenz statt.

* [Besichtigungsfahrt.] Mit dem Stationsdampfer „Ente" machte heute früh der Wasserbauinspektor des Thorner Inspektionsbezirks Herr Bronikowski mit allen Beamten des Bezirks eine Besichtigungsfahrt auf der Weichsel bis nach Schillno und auf der Drewenz bis Gumowo. Die bereits mehrere male angekündigte Strombereisung durch Regierungs- und Baurath Hermelmann ist wegen des hohen Wasserstandes auf Montag, den 14. Juni festgesetzt. Die Fahrt beginnt auf dem Landwege durch Wagen bis Gumowo an der Drewenz. Von dort aus wird der Stationsdampfer „Ente" benutzt, die Drewenzuferbauten besichtigt und vor der Schloßruine Zlotterie der fiskalische Dampfer „Gotthilf Hagen" bestiegen und auf diesem die Fahrt bis zur preußisch-russischen Grenze und zurück bis Thorn fortgesetzt.

V [Die Liedertafel] veranstaltet am Sonnabend, den 26. cr. ein Sommerkonzert im Garten des Schützenhauses. — Zu diesem Zweck findet laut Annonzentheil ein Extraübungsabend statt.

× [Der Landwehr-Verein] hält am Sonnabend, den 12. cr. eine Hauptversammlung im Garten bei Nicolai ab. Es findet u. A. Ersatzwahl für den verstorbenen ersten Kassenführer Porsch statt.

—* [Coppernikus-Verein.] Am Montag, den 14. Juni, Abends 8 Uhr findet im kleinen Saale des Schützenhauses die nächste Monatssitzung statt. Für den geschäftlichen Theil liegen neben einigen Mittheilungen des Vorstandes die Anmeldungen von vier ordentlichen Mitgliedern vor; in dem wissenschaftlichen Theile, der um 8½ Uhr beginnt, und zu dem die Einführung von Gästen erwünscht ist, wird zunächst Herr Oberlehrer Semrau einige Mittheilungen über neuere Eingänge für das städt. Museum und Archiv machen und sodann Herr Pfarrer Stachowitz einen Vortrag über das Thema: „Die altstädtische Kirche und der Turmbau."

+ [Pferderennen.] Gestern Nachmittag fand auf dem Lissomitzer Exerzierplatz ein Pferde-Rennen, veranstaltet von Offizieren der hiesigen Garnison, statt. Das Wetter war sehr ungünstig; ein kalter Sturmwind wirbelte große Sandmassen auf und trieb sie über den Rennplatz; dazu regnete es nach dem ersten Rennen. Trotzdem hatte sich ein großes schaulustiges Publikum eingefunden. Das Schiedsgericht versahen Se. Excellenz Generallieutenant Rohne und Oberstlieutenant Oelrichs. Als Richter fungirte Oberstlieutenant Oelrichs. Das Amt des Starters bekleidete Lieutenant Dulon. Die einzelnen Rennen nahmen folgenden Verlauf: I. Garnison-Jagd-Rennen, für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren der nicht berittenen Waffen der Garnison Thorn, Distanze 2500 Mtr., 10 Mk. Einsatz, 5 Mk. Reugeld. Ehrenpreis den Reitern der ersten beiden Pferde. Am Start erschienen 2 Pferde: Hauptmann Huber's Rapp-Wallach geritten von Lieutenant Huber, und Lieut. von Krause's br. St. „Oktave", vom Besitzer geritten, welcher als Erster den Sieg mit 1 Länge erkämpfte. — II. Chargenpferd-Rennen, für Chargenpferde des Ulanen-Regts., von ihren Besitzern geritten, Distanze 3000 Mtr., 10 Mk. Einsatz und Reugeld, Ehrenpreise den Reitern der ersten beiden Pferde. Von 9 gemeldeten Pferden erschienen am Start 5. Lt. Frhrn. v. Wachtmeister's dkl.-br. Stute „Zeit" 1; Preis silb. Bowle. Lt. Frhrn. v. Richthofen's I schw. W. „Vulkan" 2; Preis silb. Schreibzeug. Lt. Frhrn. v. Richthofen's II. br. Stute „Zierde", 3. „Zeit" gewann leicht. — III. Thorner Jagd-Rennen, für eigene Pferde im Besitz von Offizieren, Distanze 3000 Mtr., 10 Mk. Einsatz und Reugeld, Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Von 8 gemeldeten Pferden traten 7 in den Kampf ein. Lt. Frhrn. v. Dalwigk's br. W. „Capitain", Reiter Frhr. v. Richthofen II. erstes: silberne Kanne. Lt. v. Schmidt's br. St. „Armee", Reiter Besitzer, zweites: 6 silb. Sektbecher. Lt. von Pelser-Berensberg's br. St. „Sascha", Reiter Lt. Frhr. v. Richthofen I. drittes: eine silb. Kanne. — Während die beiden ersten Rennen ohne Unfall vor sich gingen, stürzten bei dem letzten zwei Reiter, glücklicherweise ohne sich zu verletzen. — Das Rennen endigte um 5 Uhr.

— [Radfahrer-Bezirksfest.] Bei dem ersten Radfahrer Bezirksfest, welches, wie gestern gemeldet, am ersten Pfingstfeiertage in Danzig im Schützenhause stattfand, siegte im Solokunstfahren auf dem Hochrad Herr Julius Albrecht-Thorn mit 10,15 Punkten über Herrn Otto Schöning-Bromberg mit 10,05 Punkten, Preis ein Zigarrenschränkchen mit kunstvoll gearbeiteter vergoldeter Drahtthür, gestiftet vom Gau 29. auf dem Niederrad errang den ersten Preis gleichfalls Herr Albrecht mit 10,30 Punkten, den zweiten Preis Herr Lau-Pr. Stargard mit 8,20 Punkten und den 3. Preis Herr Wollenberg-Marienburg mit 7,85 Punkten. Diese Preise bestanden in je einer Medaille.

— [Ausstellungsbesuch.] Zum Besuche der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Hamburg werden sich als Abgesandte der westpreußischen Landwirthschaftskammer Generalsekretär Steinmeyer, Rindviehzuchtinstruktor Rasch und Molkereiinstruktor Amend nach Hamburg begeben.

— [Vorverkauf von Platzkarten] Der zur Bequemlichkeit des reisenden Publikums eingerichtete Vorverkauf von Platzkarten zu den D-Zügen in Berlin, Bahnhof Friedrich-

---

Engelhard hatte ein Zeichen bekommen, auf das hin er verschwand, und dem Prinzen Didi wurde mit dem Finger gedroht. Dann durchschritt die Fürstin den nächsten Raum, um in das Musikzimmer zu treten, gefolgt von dem Sohne.

Das hatte sie nach eigenem Geschmack eingerichtet — die Büsten Beethovens, Mozarts und Wagners standen zwischen hohen Topfgewächsen auf Postamenten.

Die beiden jungen Mädchen, welche schlichte Frühlingskleider trugen, warteten schon dort, knixten tief und küßten die Hand der Fürstin, dann begrüßte sie der Prinz.

Hanse von Peddenberg war eine kräftige Gestalt mit braunen Haaren, hellen, klugen Augen und sicherer Haltung. Na ja, der kleine Hof schulte immerhin in den Formen, er kannte das. Hier in Wündeck in der Atmosphäre des Hoffräuleins Karoline Jeben kam nie ein Verstoß vor. Nun aber der rothschimmernde Kopf daneben — welch ein Prachthaar! Und die schwarzen Augen und die dunklen Brauen und der kleine, süße Mund — wie eine Herzkirche geformt. Hatte die sich herausgemacht!

Seine schönste Verbeugung mit dem gewissen Ausdruck im Blick. „Fräulein von Peddenberg — wahrhaftig kennen Sie mich noch?"

„Aber, Durchlaucht —"

Die leichte Röthe stand ihr trefflich, es war ein weißes Blumenblatt, dies Gesichtchen.

„Es ist doch schon ein ganzes Jahr her!" sagte er, während die Fürstin und Hanse sich vor dem geöffneten Flügel niederließen. „Und aus Kindern werden Leute! Und Sie, Fräulein Ilse, gingen damals noch in kurzen Kleidern."

„Ach ja, und —"

Er zeigte ihr einen Strauß, der kurz vorher erst seinen Platz in der Majolikavase gefunden hatte, und vollendete ihren abgebrochenen Satz — „und ich lief im Schloßgarten hinter Ihnen her und fing Sie am Zopf und wollte absolut — was? Fräulein Ilse, was wollte ich? — Natürlich eine Auslösung! Sie entwischten aber. Sind Sie noch so hartherzig, Fräulein Ilse, nachdem Sie so viel schöner geworden sind?"

„Aber — Durchlaucht!" (Fortsetzung folgt.)

straße, für sämmtliche Züge ist auf die Zeit von 7 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends ausgedehnt worden.

+ [Eine Kabinetsordre] ähnlich der, nach welcher Kriegervereine nicht mehr Namen preußischer Herrscher ohne Genehmigung führen dürfen, ist jetzt auch für Hotels, Restaurants, Vergnügungs-Lokale 2c. ergangen. Hiernach haben die Polizeibehörden zu verhindern, daß in Zukunft derartige Unternehmungen sich den Namen eines preußischen Herrschers zulegen.

* [Wichtig und günstig für Jagdliebhaber] ist die folgende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts Berlin: Ist ein Jagdschein ohne Entrichtung der dafür im Jagdgesetz bestimmten Abgabe ertheilt worden, so bleibt nur übrig, die Abgabe nachträglich einzuziehen. Die Erlaubniß zum Jagen ist nicht hinfällig und der ausgehändigte Jagdschein nicht ungiltig. Eine polizeiliche Anordnung der Wiedereinziehung des Jagdscheins ist daher rechtswidrig.

— [Die selbstständigen Musiker] beabsichtigen in einer Petition an das preußische Handelsministerium um eine gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens im Musikerberufe vorstellig zu werden. Die Zahl der Lehrlinge soll beschränkt und den noch fortbildungsschulpflichtigen Lehrlingen verboten werden, bei öffentlichen Tanzmusiken mitzuwirken.

* [Fahrräder] werden bei der Auslieferung als Reisegepäck zu den „Reisebedürfnissen“ gerechnet, sofern sie unzweifelhaft zum persönlichen Gebrauch des Gepäckaufgebers dienen und nicht Gegenstand des kaufmännischen Verkehrs bilden. Hierbei wird auf den preußischen Staatsbahnen auf jede Fahrkarte 1 bis 3. Klasse, soweit diese auf 25 Kg. Freigepäck Anspruch geben, dieses Freigewicht auch bei Auflieferung von Fahrrädern zugestanden. Die Mitnahme eines Fahrrades in 4. Klasse als „Traglast“ ist verboten.

* [Deutsch-Sosnowicer Grenzverkehr.] Bei Getreidesendungen, welche über Warschau, Koluszki oder Dombrowa von einer breitspurigen, russischen Bahn in Sosnowice eingehen und von dort nach deutschen Stationen weiterbefördert werden, wird die Grenzübergabegebühr in Sosnowice nicht mehr erhoben.

§ [Prozesse in Rußland.] Der preußische Justizminister empfiehlt den deutschen Parteien, die in Rußland zu klagen beabsichtigen, vor Erhebung der Klage wegen Erlangung näherer Auskunft über das zuständige russische Gericht, sofern dieses nicht anderweit sicher bekannt ist, die Vermittelung der kaiserlichen Konsuln in Anspruch zu nehmen.

[] [Frachtbegünstigungen für Ausstellungsgegenstände.] Von den Preußischen Staatsbahnen und der Königsberg-Kranzer Eisenbahn werden für die auf der Bienenzuchtausstellung in Insterburg in der Zeit vom 3. bis 7. August d. Js. ausgestellt gewesenen und unverkauft gebliebenen Gegenstände die üblichen Frachtbegünstigungen gewährt.

= [Zollstrafen in Rußland.] Die russische Regierung hat die Zollstrafen für alle Fälle versehentlich falscher Declarirung beseitigt, nur die für Schmuggel sind beibehalten.

+ [Domänenverpachtung.] Die 680 Hektar große Domäne Kunzendorf soll am 19. Juni von der Regierung in Marienwerder verpachtet werden; bisheriger Pachtzins 27 110 Mk., nachzuweisendes Vermögen 175 000 Mk.

= [Militärwaisenhaus.] Von dem Kriegsminister werden die durch Verfügung vom 29. Mai cr. Nr. 1341|97 P. W. geäußerten und gegenwärtig maßgebenden Bestimmungen über die Wohlthaten des Potsdamschen großen Militärwaisenhauses jetzt bekannt gegeben. Nach denselben gewährt die Stiftung den Kindern gestorbener Soldaten, ausnahmsweise auch den Kindern ehemaliger Soldaten welche völlig erwerbsunfähig sind, vom Feldwebel abwärts Aufnahme in die Erziehungsanstalten Potsdam (Knaben), Pretsch (Mädchen), Haus Nazareth zu Höxter (katholische Knaben und Mädchen), und soweit eine solche Aufnahme nicht stattfinden kann, Pflegegeld von jährlich 90 Mk., für Doppelwaisen 108 Mark. Anspruch auf diese Wohlthaten haben die Waisen im Falle der Bedürftigkeit, wenn der Vater im preußischen Heere zur Zeit der Geburt des Kindes aktiv diente oder während dieses Militärdienstes oder an den Folgen einer Kriegsbeschädigung gestorben ist. Dem Dienst im preußischen Heere ist zur Zeit derjenige in der kaiserlichen Marine gleichgestellt. Aufnahme in die Erziehungsanstalten kann auch solchen Waisen bewilligt werden, deren Vater einen Feldzug mitgemacht oder nach der Erfüllung der gesetzlichen Dienstzeit längere Zeit weiter gedient hat oder als Invalide anerkannt ist. Die Wohlthaten werden bis zum 15. Lebensjahre des Kindes gewährt, und zwar das Pflegegeld vom Monat der Anmeldung an. Die Aufnahme in die Anstalt findet zwischen dem sechsten bis zwölften Lebensjahre des Kindes zu Ostern und Michaelis, in die Anstalt zu Pretsch nur zu Ostern statt. Die Bewerbung um die Wohlthaten ist an das Direktorium des Potsdamschen großen Militärwaisenhauses in Berlin (Wilhelmstraße 82/85) zu richten und den Gesuchen sind beizufügen: die Militärzeugnisse des Vaters, die Sterbeurkunde des Vaters und bei Doppelwaisen auch der Mutter, sowie die Geburtsurkunde des Kindes, eine amtliche Bescheinigung der Dürftigkeit und ein amtlicher Nachweis über das zuständige Waisen- oder Erziehungsgeld.

= [Das Ausstellen von Photographien] in Schaukästen während des sonntäglichen Gottesdienstes ist nach einem neuen Urtheil des Kammergerichts strafbar. In dem Urtheil heißt es: „Auch ein Schaukasten hat ein Schaufenster, welches zur Aufstellung von Waaren oder Waarenmustern dient und die ausgestellten Waaren oder Waarenmuster stillschweigend feilbietet oder zu Bestellungen anlocken soll. Gerade dies will aber die Polizeiverordnung ihrem öffentlichen Zwecke nach im Interesse einer ungestörten Feier der Sonn- und Festtage während der Stunden des Hauptgottesdienstes verhüten. Bei der Auslegung des Begriffs „Waaren“ kommt es nicht darauf an, ob die Waaren verkäuflich sind oder nicht. Auch Waarenmuster fallen unter diesen Begriff, weil sie als Proben der Gewerbsthätigkeit des Gewerbetreibenden dazu bestimmt sind, den Zwecken des Gewerbebetriebes zu dienen“.

♊ [Die Gefährlichkeit der Raupen] für den thierischen wie für den menschlichen Organismus ist den Aerzten und Naturwissenschaftlern schon lange bekannt. Auffallend ist es jedoch, wie wenig sonst auf diese Gefährlichkeit in weiten Kreisen geachtet wird, wie weitgehend die Furchtlosigkeit von Kindern und Erwachsenen Raupen gegenüber ist. Und dennoch kann eine Raupe den Körper eventuell mehr Schaden zufügen, als z. B. eine Biene, deren Stich zu fürchten, jedem Kinde bekannt ist. Die Raupen können nicht nur auf der menschlichen Haut, die sie berühren, Ausschläge hervorrufen, sondern auch die Schleimhäute besonders aber die Bindehaut des Auges gefährlich erkranken lassen. Es sind die feinen Raupenhärchen, welche den Reiz auf die betreffenden Partien ausüben, und es sind von verläßlichen Forschern Fälle mitgetheilt worden, wo durch das Eindringen dieser feinen Härchen in die Athmungsorgane auch hier entzündliche Prozesse, besonders auch Bronchialkatarrh entstanden sind. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß wir vollen Grund haben, Raupen, welcher Art sie immer seien, nicht zu berühren und an Stellen, wo sich viele Raupen aufhalten, nicht lange zu verweilen. Sowohl der direkte Kontakt mit den Raupen, wie die in der Luft und auf Pflanzentheilen schwebenden Härchen der Raupen können eine Erkrankung hervorrufen, daß die Gefahr freilich nicht ganz so groß ist, wie die Aerzte und Naturforscher es schildern, wird uns jeder ländliche Gartenbesitzer gern bestätigen.

♍ [Zur Förderung des Unterrichts für ländliche Fortbildungsschulen] hat der preußische Landwirthschaftsminister angeordnet, daß mit staatlicher Unterstützung in mehreren Landwirthschaftsschulen Unterrichtskurse für Volksschullehrer zur Ausbildung in der Ertheilung des Unterrichts an den ländlichen Fortbildungsschulen abgehalten werden. Diese Unterrichtskurse werden etwa 4 bis 5 Wochen dauern; den Theilnehmern werden Beihilfen gewährt.

♐ [Ueber die Grenzen des Züchtigungsrechts eines Lehrers] hat das Amtsgericht II ein interessantes Urtheil gefällt. Mehrere etwa 15jährige Knaben eines Berliner Realgymnasiums hatten an ihrem Confirmationstage im Kreise ihrer Eltern und Freunde sich bis in die späte Nacht hinein vergnügt, so daß sie des anderen Tages die Schule nicht besuchen konnten. Als sie einen Tag später, mit Entschuldigungszetteln ihrer Väter ausgerüstet, in die Klasse erschienen, erhielt jeder von ihnen von dem Ordinarius ein paar kräftige Ohrfeigen, und als die Schüler sich dann abwendeten, erhielten sie noch mehrere Schläge auf den Rücken. Hierbei wurden sie wiederholt mit dem Ausdruck „Hallunken“ belegt, dabei tadelte der Lehrer es auch, daß es in Berlin Familien gebe, in denen derartig rohe Sitten herrschten. Der Gerichtshof schloß sich bei seinem Urtheil vollständig den Ausführungen des Vertheidigers des von den Eltern der betr. Knaben angeklagten Lehrers an und erkannte auf Freisprechung.

— [Von unserer Marine.] In einer Besprechung der Ergebnisse der diesjährigen Einstellung von Kadetten in die Marine wird halbamtlich hervorgehoben, daß die Marine die in jüngerem Lebensalter eintretenden Aspiranten den älteren vorzieht, auch wenn diese das Abiturienten-Examen bestanden haben. Eltern oder Erzieher von solchen jungen Leuten, welche die Seeoffizierslaufbahn einzuschlagen beabsichtigen, sollten sich daher vergegenwärtigen, daß es nicht im Interesse der Marine, aber sicher auch nicht in dem des Aspiranten liege, wenn dieser seinen Eintritt bis nach Ablegung des Abiturienten-Examens verschiebt. Die Abiturienten haben thatsächlich nicht den geringsten Vortheil vor jüngeren Aspiranten, sie verlieren nur zwei Dienstjahre und stehen damit etwa 150 bis 160 Stellen hinter dem Platz, den sie bei Eintritt mit dem Zeugniß der Reife für Prima eingenommen haben würden.

— [Neue Postanstalten.] In folgenden Ortschaften sind Posthilfsstellen in Wirksamkeit getreten: in Golluschitz (bei Waldau Westpreußen), Klaskawa (bei Czersk), Kruschke (bei Krojanten), Lubau (bei Lubiewo), Zappendowo (bei Rittel), Czarnowo (bei Bruß.)

— [Mit der Heuernte,] die sonst erst um die Johannizeit stattzufinden pflegt, ist auf den höher gelegenen Ländereien bereits der Anfang gemacht worden. Auf einigen Feldern werden auch schon die Rübenpflanzen versetzt.

— [Der Präsident des Reichsversicherungsamts] hat an die Vorstände der dem Amte unterstellten gewerblichen und landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften und Invaliditäts- und Altersversicherungsgesellschaften ein Rundschreiben gerichtet, worin diese ersucht werden, jedem die je nach Lage der Verhältnisse im Einzelfalle zu treffenden näheren Vereinbarungen ihrem Ermessen überlassen bleiben sollen, etwaigen Seitens der Verbände des Vaterländischen Frauenvereins hervortretenden Wünschen und Vorschlägen mit Wohlwollen zu begegnen und ihnen eine weitere Folge zu geben.

* [Eine öffentliche Warnung] erläßt der Polizeipräsident zu Berlin. Darin theilt er mit, daß die Fondsbank im Haag, die Internationale Wechsel- und Effektenbank in Amsterdam, die International-Bank in Antwerpen Loospromessen namentlich an kleine Leute verkauften, hinterher aber ihre Verpflichtungen nicht erfüllten und da die Inhaber, Moritz Schindler alias Barnay und Simon Schumacher im Auslande wohnten, schwer zu fassen seien. Es sei hierbei darauf hingewiesen, daß im Herbst v. J. die Leiter eines Loos- und Sparvereins „Germania“ in München, welcher das gemeinschaftliche Spiel von Prämienloosen bezweckte, wegen Betruges verhaftet sind. Es empfiehlt sich daher die größte Vorsicht bei allen Angeboten, die den Verkauf von Prämien- und Serienloosen gegen Ratenzahlungen oder eine Betheiligung an Serienloosgesellschaften bezwecken.

* [Abgabe von Holzpflanzen aus den Staatsforsten.] Die preußische Staats-Forstverwaltung betrachtet es als eine ihrer Aufgaben, im Interesse der Landeskultur auf den Holzanbau in den Waldungen der Gemeinden, öffentlichen Anstalten, Privatgrundbesitzer u. s. w. anregend und fördernd auch dadurch einzuwirken, daß sie gutes Pflanzenmaterial zum Selbkostenpreise denjenigen Waldbesitzern abgiebt, welche nicht Gelegenheit haben, sich die erforderlichen Pflanzen selbst zu erziehen. In der Zeit vom 1. April 1896 bis dahin 1897 sind auf diese Weise an Holzpflanzen aus den Staatsforsten abgegeben worden: In Ostpreußen 179681 Stück Laubholz und 4538275 Nadelholz, in Westpreußen 235251 bezw. 4833512, in Pommern 114488 bezw. 663654 und in Posen 75575 bezw. 2333244.

☽ [Alle Giftpilze] gehören zur Klasse der sogenannten „Hutpilze.“ (Die keulenartigen und verästelten Schwämme sind alle eßbar.) Charakteristische Merkmale der giftigen Pilze sind: 1. der unangenehme Geruch; 2. der scharfe stechende Geschmack (dieser kann leicht und ohne Gefahr geprüft werden, wenn man ein kleines Stückchen in dem Mund nimmt und wieder ausspuckt); 3. beim Zerbrechen oder Zerschneiden läuft das Fleisch (blau, blauschwarz, roth) an oder es fließt ein bitterer und unangenehm schmeckender Milchsaft aus. — Verdächtig und daher vom Genuße auszuschließen sind: 1. alle eßbaren Pilze, welche schon alt und morsch oder von den Maden der Pilzmücke durchfressen sind; 2. alle Arten (den „eßbaren Reizker“ und den „Bärtling“ ausgenommen), welche poröses (blasiges) Fleisch haben; 3. alle Pilze, deren unterer Stielknollen noch von einer besonderen und leicht anliegenden Haut umhüllt oder deren Hut mit Hautfetzen oder Warzen besetzt ist. — Die bemerkenswerthesten Giftpilze sind: 1. der „Fliegenschwamm — Agaricus muscarius“ (notabene der einzige Giftschwamm ohne unangenehmen Geruch und Geschmack); 2. der ihm ähnliche Knollenblätterschwamm oder falsche Champignon — A. phalloides“; 3. der Speiteufel oder Täubling — A. emeticus“; 4. der „Giftreizker oder Zottige Birkenreizker — Lactarius torminosus“; 5. der „Satanspilz — Boletus satanas“; 6. der „Dickfuß Boletus pachypus“; 7. der „Hexenpilz B. luridus.“

⌒ [Ein Familiendrama] hat sich heute in früher Morgenstunde hier zugetragen. Der Büchsenmacher Lechner, welcher erst Donnerstag vergangener Woche mit seiner Frau Olga geb. Hintz aus Wierzchoslawice verheirathet war, hat erst diese in die linke Schläfe und dann sich selbst in die rechte geschossen. Die junge Frau hatte noch Kraft genug von der in der ersten Etage belegenen Wohnung nach den Parterreräumen zu gehen und sich von dem erschreckten Dienstmädchen zu dem in der Nähe wohnenden Kreiswundarzt Dr. Różycki führen zu lassen, woselbst ihr die erste Hilfe zu Theil wurde. Von dort aus mußte sie ins Krankenhaus geschafft werden, wohin man den schwer verwundeten Mann bereits gebracht hatte. Der Zustand beider Eheleute, namentlich der des Mannes, ist ein kritischer und wird an dem Aufkommen derselben gezweifelt. — Eifersucht, welche in keiner Weise begründet ist, und falsche Gerüchte über die junge Frau, sollen den Ehemann zu dem unseligen Schritt veranlaßt haben. — Der Ehemann ist, wie wir bei Schluß der Redaktion erfahren, um 4¾ Uhr seinen Leiden erlegen.

♈ [Polizeibericht vom 9. Juni.] Gefunden: Zwei Damenregenschirme in einem Pferdebahnwagen. — Verhaftet: Sechs Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 2,00 Meter über Null; das Wasser wächst wieder. Eingetroffen ist der Dampfer „Brahe“ mit Wein für J. M. Schwarz, Cognac, Zucker, Kaffee, Eisen und Lumpen beladen aus Danzig resp. Bromberg. Abgefahren sind die Dampfer „Anna“ mit gemischter Ladung und „Danzig“ mit russischem Spiritus, Zucker und Getreide beladen, beide nach Danzig.

**Warschau, 9. Juni. (Eingegangen 1 Uhr 26 Min.) Wasserstand hier gestern 1,95 Meter, heute 1,75 Meter.**

⊙ Mocker, 8. Juni. Am 2. Pfingstfeiertage hielt die hiesige Ortsgruppe des Veteranen-Verbandes ihre ordentliche Monatsversammlung ab, welche vom Kameraden Schmidt mit dem üblichen Hoch auf Se. Majestät den obersten Kriegsherrn eröffnet wurde. — Der Vorsitzende erläuterte sodann den Kameraden den Etat des Reichsinvalidenfonds pro 1897|98, welcher Fonds durch die Konvertirung der Reichsanleihe von 4 auf 3½ Prozent eine Mindereinnahme von 183,450 Mk. erleidet; diese Summe würde genügen um 1528 Veteranen die Beihilfe von 120 Mk. zu gewähren. Der Antrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Grafen von Oriola, den Invalidenfonds für diese Mindereinnahme aus Reichsmitteln schadlos zu halten, ist in dem vorgelegten Nachtragsetat nicht berücksichtigt, daher sind aufs Neue 3000 Veteranen, trotzdem sie gänzlich erwerbsunfähig und hilfsbedürftig, auch als bezugsberechtigt anerkannt, noch von der Beihilfe von 120 Mk. ausgeschlossen, obgleich sie die gleichen Ansprüche haben, wie ihre 20 000 Kameraden, die eine solche Beihilfe beziehen. Hierin liegt eine Härte, denn die zurückgestellten Veteranen können und werden es nicht begreifen, weshalb andere Kameraden ihnen vorgezogen werden, trotzdem die Verhältnisse die gleichen sind. — Es wird die Aufgabe der im August d. J. in Köln tagenden Generalversammlung sein, Mittel und Wege zu finden, diese Härte aus der Welt zu schaffen. — Ferner wurde die Tagesordnung der Generalversammlung besprochen, zu den einzelnen Punkten derselben Stellung genommen und der vorliegende Antrag des hiesigen Vorstandes zum Beschluß erhoben. Als Delegirter zur Generalversammlung wird einstimmig Kamerad Schmidt gewählt. — Nachdem noch einige innere Vereinsangelegenheiten besprochen, neue Mitgliedskarten vertheilt und ein Kamerad neu aufgenommen war, wurde die nächste Sitzung auf Sonntag den 4. Juli cr. festgesetzt.

♒ Podgorz, 9. Juni. Das Königliche Allgemeine Kriegsdepartement hat den zwischen der Königlichen Fortifikation zu Thorn und der Stadtgemeinde Podgorz vereinbarten Vertrag, bezüglich des Austausches der Parzellen hinter dem Fort Großer Kurfürst genehmigt. Hierauf fand am Sonnabend den 5. d. Mts. die Uebergabe der Parzellen durch den Bürgermeister Kühnbaum von hier an die Königliche Fortifikation Thorn statt. — Am 6. d. Mts. hat sich in den Rudaker Baracken ein muthmaßlich toller Hund umhergetrieben. Selbiger hat dortselbst drei Hunde gebissen, welche sofort festgelegt wurden und jetzt beobachtet werden.

## Vermischtes.

Zum Straßburg-Standbild am Concordienplatz in Paris zogen die Prüflinge für die Offizier-Bildungsanstalt Saint-Cyr, steckten der Bildsäule eine Fahne unter den Arm und beklatschten die Rede ihres Führers, der versprach, er und seine Altersgenossen würden nicht ruhen, ehe die Fahne auf den Mauern Straßburgs wehe.

Für seinen Aufenthalt auf Helgoland hat sich der Kaiser eine Baracke bauen lassen, die er als Wohnung benutzen will, um nicht dem Gouverneur, bei dem er bisher abstieg, die Räume wegnehmen zu müssen. Die Baracke ist etwa 30 m lang und 15 m breit und hat die Form eines Achtecks. An der einen Schmalseite befindet sich ein kleiner Vorbau nach Art einer geschlossenen Veranda. Das Innere ist durch einen Gang in zwei Theile getheilt. Der nach dem Anbau zu gelegene Theil umfaßt zwei Räume, die für den Kaiser als Arbeits- und Empfangszimmer, sowie als Schlafzimmer bestimmt sind. Der andere besteht gleichfalls aus zwei Räumen, einem Zimmer für die Dienerschaft und einem Badezimmer. Die Baracke hat außen einen grünlichgrauen Anstrich und ist innen weiß mit Verzierungen in Grau und Gold, unter denen der preußische Adler eine Hauptrolle spielt.

Die belgische Königin ist eine große Pferdeliebhaberin, eine kühne Reiterin, die sich mit besonderer Vorliebe der Abrichtung von Pferden widmet. Die Königin veranstaltete kürzlich in der Reitbahn des Königsschlosses zu Laeken eine Vorstellung, zu der ihre ältesten Lieferanten und Beamten des Schlosses geladen waren. Die Prinzessin Clementine hatte die Programme geschrieben und mit Malereien ausgeschmückt. Die Vorstellung, während der die königlichen Diener den Zuschauern Weintrauben und andere Erfrischungen reichten, dauerte 2 Stunden; am Schlusse führte die Königin ihr abgerichtetes Leibpferd vor, daß eine Bombe am Strick zog. Die Bombe zersprang und eine Fülle von Blumensträußen wurde umhergeworfen, welche die Königin sammelte und den Zuschauern überreichte.

Einfach und praktisch. Bei dem steinreichen Bankier Schulze, der drei Töchter zu vergeben hat, erscheinen eines Tages gleichzeitig drei Freier. Schulze wirft nur einen Blick durch das Fenster auf die Straße und bemerkt, daß die drei Bewerber per Droschke 2. Klasse angelangt sind. „Ich bedauere, meine Herren,“ erklärte er hierauf achselzuckend, „wer um eine meiner Töchter anhalten will, darf nicht zweiter Güte fahren, der muß schon auf Gummi erscheinen. Fragen Sie heut' übers Jahr wieder an, vielleicht bringen Sie es bis dahin soweit. Wer die Sache am schlausten anfängt, bekommt meine Jüngste.“ — — Im nächsten Jahre erscheinen die Drei wieder gleichzeitig am festgesetzten Tage. „Wo haben Sie Ihre Equipage?“ fragt Schulze den Ersten. „Die steht unten!“ giebt dieser, der inzwischen ein reicher Mann geworden, stolz zur Antwort. „Und Sie?“ „Ich bin auf dem Zweirad hergekommen,“ erklärt Nr. 2, „also auch auf Gummi!“ „Und Sie?“ Der Freier Nr. 3 zeigt statt jeder Antwort nur lächelnd auf seine Füße, die mit Gummischuhen bekleidet sind. „Sie sind der Schlaueste“, entscheidet Schulze, „Sie bekommen die Jüngste?“

## Neueste Nachrichten.

**Rosenheim, 8. Juni. Am Pfingst-Sonntag Abend gegen 8 Uhr schlug bei einem schweren Gewitter der Blitz in die bei Stephanskirchen gelegene Pulverfabrik ein, wodurch die Pulverhütte, in der etwa 50 Centner zum Versandt bereit lagen, in die Luft flog. Ein zweites, etwa 30 Schritte von der Hütte entfernt stehendes Gebäude gerieth in Brand und flog nach etwa drei Minuten gleichfalls in die Luft. Im Ganzen sind über 100 Centner Pulver explodirt und 11 Baulichkeiten zerstört. Auch die umstehenden, einen halben Meter starken Bäume wurden entwurzelt. In dem zwei Kilometer entfernten Stephanskirchen sowie in Rosenheim, welches eine Stunde von der Pulverfabrik entfernt liegt, wurden Thüren und Fenster durch den gewaltigen Luftdruck herausgerissen und zum Theil zertrümmert. Ein Bediensteter der Fabrik soll leicht verletzt sein.**

**New York, 8. Juni. Einer Meldung des „New York Herald“ aus Rio de Janeiro zufolge wurde nach einem Gefecht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen bei Canudos diese Stadt von den letzteren genommen. Die aufständischen Fanatiker sollen in dem Gefechte fast vernichtet worden sein. Die Regierungstruppen sollen über 300 Mann an Todten verloren haben.**

**Saigun, 8. Juni. Aus Bangkok wird der Ausbruch einer Choleraepidemie gemeldet.**

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. Juni um 6 Uhr Morgens über Null: 2,00 Meter. — Lufttemperatur + 13 Gr. Cels. — Wetter: heiter. Windrichtung: West.

## Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

**Donnerstag, den 10. Juni:** Vielfach heiter, schwül, warm. Später strichweise Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 40 Minuten, Untergang 8 Uhr 19 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 57 Min. Nachm. Unterg. 12 Uhr 32 Min. Nachts.

## Handelsnachrichten.

**Thorn**, 8. Juni. **Thorner Getreidebericht** (nach privaten Ermittelungen.)
Weizen: flau, fein hochbunt glasig 131|132 Pfd. 154 Mk., hellbunt 130 Pfd. 152—153 Mk., bunt 128 Pfd. 148—149 Mk.
Roggen: flau, 123|124 Pfd. 104 Mk.
Gerste: geschäftslos.
Hafer: unverändert, 120—125 Mk., je nach Qualität.

W. **Posen**, 8. Juni. (Original-Wollbericht.) Die von den anderen Wollplätzen günstiger lautenden Berichte haben auch hier die Stimmung befestigt, jedoch sind während der letzten 14 Tage keine größeren Umsätze zu verzeichnen, da die entsprechenden Einkäufer fehlten. Von Schmutzwolle erwarb ein süddeutscher Wäscher 500 Centner und ein märkischer Fabrikant käuflich einen kleinen Posten Tuchwolle zu Preisen, die sich annähernd denen wie am letzten Wollmarkt stellen. Beeinflußt durch den lebhaften Verlauf des Liegnitzer Wollmarkts zeigt sich nunmehr von Seiten der Händler in der Provinz Unternehmungslust zu Kontraktschlüssen und hören wir, daß dieselben gestern und heute bedeutende Partien bekannter Stämme an sich gebracht haben. Die dafür bezahlten Preise stellen sich den vorjährigen gleich. Produzenten sind im Verkauf zurückhaltend und ziehen es vor, mit ihren Wollen an den Markt zu kommen. Die Schur ist im Allgemeinen als beendet zu betrachten. Wie man hört, soll die Wäsche befriedigend ausgefallen sein.

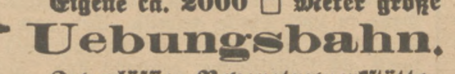
## Berliner telegraphische Schlußkourse.

| | 9. 6. | 8. 6. | | 9. 6. | 8. 6. |
|---|---|---|---|---|---|
| Tendenz der Fondsb. | schwäch | fest | Disc. Comm. Antheile | 204,25 | 204,90 |
| Russ. Banknoten. | 216,75 | 216,65 | Harp. Bergw.-Act. | 184,50 | 184,90 |
| Warschau 8 Tage | 216,35 | 216,30 | Thor. Stadtanl. 3½ % | 101,— | 101,— |
| Oesterreich. Bankn. | 170,35 | 170,45 | Weizen: Juni | —,— | —,— |
| Preuß. Consols 3 pr. | 98,30 | 98,50 | Juli | 160,50 | 158,— |
| Preuß. Consols 3½ pr. | 104,40 | 104,10 | September | 153,25 | 151,— |
| Preuß. Consols 4 pr. | 104,— | 104,10 | loco in New-York | 74,7/8 | 72,1/8 |
| Dtsch. Reichsanl. 3% | 97,90 | 97,90 | Roggen: Juni | —,— | —,— |
| Dtsch. Reichsanl 3½% | 104,10 | 104,10 | Juli | 116,— | 115,— |
| Wpr. Pfdbr. 3% nld. II | 93,80 | 94,— | September | 117,50 | 116,25 |
| " " 3½% " | 100,— | 100,10 | Hafer: Juli | 127,50 | 127,25 |
| Pos. Pfandb. 3½% | 100,30 | 100,20 | Rüböl: Juli | 54,50 | 54,70 |
| " " 4% | 102,30 | 102,40 | Spiritus 50er: loco | —,— | —,— |
| Poln. Pfdbr. 4½% | 67,60 | 67,60 | 70er loco. | 39,50 | 39,20 |
| Türk. 1% Anleihe C | 22,55 | 23,— | 70er Juli | 43,60 | 43,40 |
| Ital. Rente 4% | 93,90 | 94,20 | 70er September | 43,90 | 43,70 |
| Rum. R. v. 1894 4% | 89,20 | 89,20 | | | |

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deusche Staast-Anl. 3½% für andere Effekten 4%



**Brennabor, Allright**
sowie englische **Premier-Fahrräder,**
sämmtl. Iklassige hervorragende Fabrikate, offerirt zu mäßigen Preisen
**Eigene ca. 2000 □ Meter große**




**Zuverlässige Reparaturwerkstätte.**
**Gummidecken, Schläuche** sowie andere Zubehörtheile zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Haltestelle d. Pferdebahn.

# Oscar Klammer.
**Thorn,** III, Brombergerstr. 84.
Fahrradhandlung und Radfahrschule.

Haltestelle d. Pferdebahn.

---

**Auf der Stelle getödtet**

wird jede Wanze mit dem verbesserten Wanzentod von Anders & Co.

---




## Haushaltungsseifen- und Lichte-Fabrik

**Hauptgeschäft:** Altstädtischer Markt, **Thorn,** **Filiale:** Ecke Elisabeth- u. Bachestr.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Kenntnissnahme, dass ich in meinen **„Detail-Preisen“** für

## Haushaltungs-Seifen

folgende **Ermässigung** mit heutigem Tage habe eintreten lassen und zwar:

**Wachskernseife I** . . . . . . . à Pfund 35 Pf.
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 30 Pf.)
**Kernseife II** . . . . . . . . . . „ „ 25 „
**Eschweger-Seife (Prima)** . . . . „ „ 22 „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 20 Pf.)
**Motteledt-Seife** . . . . . . . . „ „ 18 „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 16 Pf.)
**Oranienburger Kernseife** . . . . „ „ 22 „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 20 Pf.)
**Grüne Fass-Seife** . . . . . . . . „ „ 18 „
(Bei Abnahme von 5 Pfund à Pfd. 16 Pf.)

**Pa. Amerikanisches Petroleum**
**à Liter 18 Pf.**

---

## Kein Schein-, sondern reeller



## Ausverkauf.



Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

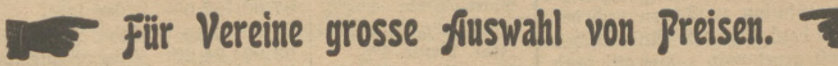
**Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz-** und **Japan-Waaren,** ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge-** und **Tischlampen**

zu **ganz besonders billigen Preisen** aus.

! Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

## Gelegenheits-Geschenke

**und praktischer Gegenstände.**




Um gütigen Zuspruch bittet

## J. Kozlowski, Breitestr. 35.

---

# Bekanntmachung.

Gutsbesitzer, Fabrikanten, Handwerker und sonstige Arbeitgeber, welche geneigt sind, die in ihren Betrieben zum Herbst frei werdenden Stellen durch entlassene Reservisten zu besetzen, werden gebeten, ihre Adressen nebst Angabe des Bedarfs und der Lohn- u. s. w. Entschädigung dem Unterzeichneten **bis zum 15. Juli** mitzutheilen. Für eine zu besetzende Stelle bitte 25 Pf., bis 5 Stellen 50 Pf., für mehr 1,00 Mk. in Briefmarken für Porti u. s. w. beizulegen. Die zusammengestellten Adressen werden an die einzelnen Kompagnien der Garnisonen Thorn, Graudenz, Strasburg zur Bekanntmachung eingesandt; die Meldungen zu den betreffenden Stellen erfolgen direkt durch die Arbeitnehmer.

**Der Krieger-Verein Schönsee Westpr.**
**Riebensahm.** (2345)

---

## Ostseebad Rügenwalder-Münde.

Zum Besuche des durch häufigen und starken Wellenschlag sich auszeichnenden hiesigen Seebades wird freundlichst eingeladen. Auskunft über Wohnungsverhältnisse ertheilt der Gemeinde-Vorstand zu Rügenwaldermünde.

1902 **Die Bade-Verwaltung.**

---

## Leibitsch.
**W. Miesler's Restaurant.**

Hiermit bringe ich einem geehrten **Publikum** u. den **Vereinen Thorns** u. **Umgegend** meinen

**schattigen Garten**

nebst **Spielplatz,** sowie meinen

**großen Saal**

(mit **Instrument**), zu **Ausflügen** während der Sommer-Saison in empfehlende Erinnerung.

Größere Gesellschaften und Vereine bitte um vorherige Benachrichtigung.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen und bitte ich um freundlichen Zuspruch. 2132

Mit Achtung
**W. Miesler.**

---




2277

---

**Visiten-Karten**
in allen gangbaren Formaten empfiehlt
Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

---

**Besitzern** von

## Gasmotoren

(aller Systeme) empfiehlt sich ein am hiesigen Platze in Stellung befindlicher **Maschinenmeister** an Sonntagen oder nach Feierabend zum **Reinigen** und zur **Ausführung von Reparaturen.**

Adresse zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Wohne jetzt:**
**Coppernicusstrasse No. 26.**

## Joseph Kwiatkowski,
**Maler,**
empfiehlt sich zur Ausführung aller Art
**Zimmer-, Decorations- und Schildermalereien,**
sowie
**sämmtlicher Oel-Anstriche.**
Die neuesten Skizzen und Decken-Vorlagen nach Wunsch zur Ansicht. 2311

---

## Zarte weisse Haut,
jugendfrischen Teint erhält man sicher,
**Sommersprossen**
verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch v.
**Bergmann's Lilienmilch-Seife**
von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**
Vorräthig à Stück 50 Pf. bei:
**J. M. Wendisch Nachf.**

---

## Eleve
findet Stellung bei freier Station ohne gegenseitige Vergütigung in
**Ludwigsthal bei Berent.**

---

**1 schulfreies Kindermädchen**
auf einige Stunden des Tages verlangt
**Araberstr. 3, III Treppen.**

---

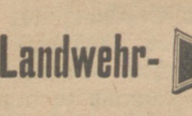
## Thorner Liedertafel.
**Heute Donnerstag, d. 10. Juni:**
**Uebungsstunde.**

---

## Verein für Bahn- und Wettfahren.
**Donnerstag, den 10. d. Mts.,**
Abends 9 Uhr
**Besprechung wichtiger Angelegenheiten für Sonntag, den 13. Juni.**

---

**Landwehr-**




**Verein.**

**Sonnabend, 12. Juni 1897,**
Abends 8 Uhr,
**Haupt-Versammlung**
**im Garten bei Nicolai.**
U. A.: Vorstands-Ersatzwahl.
**Der erste Vorsitzende.**
**Rothardt,**
Staatsanwalt.

---

**Margarine-Butter**
à Pfd. 45 Pfg. empfiehlt
**F. Hartsch, Culmerstr. 7.**

---

**Neue Matjes-Heringe**
empfiehlt billigst
**Moritz Kaliski, Elisabethstr.**

---

## Bautischler
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
**Houtermans & Walter**
**Thorn III.** 2330

---

**Stütze der Hausfrau**
perfect in Küche und Stall. Gehalt 150 Mk., bei freier Station sucht
**Ludwigsthal bei Berent.**

---

**Marienstraße 9, freundl. Wohnung,** 2 Zimmer 2c. zum 1. Juli zu verm.

---

**Ein gut möbl. Zimmer**
mit Burschengelaß ist vom 1. Juni zu vermiethen. **Kulmerstraße 11, II. Et.**

---

**Ein möbl. Zimmer**
mit Cabinet ist per sofort zu vermiethen.
**Breitestraße 32,** II. Et., Frau **Berendt.**

---

**Ein möbl Zimmer** mit auch ohne Pens. zu haben **Brückenstraße 16** 1 Tr. r.

---

**Möbl. Zimmer** zu verm. **Gerstenstr. 14.**

---

Möbl. Zim. m. Pens. z. verm. Fischerstr. 7.

---

**Möbl. Wohng.** mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** i. Lad.

---

**Freundliche Wohnungen,**
4 Zimmer und Zubehör, zu vermiethen.
**Mocker,** gegenüber der Mädchenschule.
Zu erfragen bei **Steinkamp.** 1089

---

**Wohnung,** 2 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. **Strobandstraße 17.**

---

**Wohnung** von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

---

**Einige Mittelwohnungen**
sind von sofort oder 1. October cr. billigst zu vermiethen. Zu erfragen bei 2316
**A. Wittmann,** Mauerstr. 70.

---

**Zwei große, gut möbl. Zimmer** zu vermiethen **Coppernikusstraße 20.**

---

**Wohnung**
von 2 Zimmern, Alkoven u. Zubehör, 2 Tr., ist für 360 Mk. vom 1. Juli zu vermiethen.
**Sophie Schlesinger,** Schillerstr. 28.

---

**Wohnung** v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
693 **Breitestraße 4, II.**

---

**Eine Wohnung**
von fünf Zimmern mit Garten für 500 Mk. zu vermiethen. **Brombergerstraße 26.**

---

**Breitestraße 6, 1. Etage,**
bestehend aus 6 Zimmern, Küche u. Zubehör ist vom 1. October zu vermiethen. Näheres
**Breitestraße 11. J. Hirschberger**

---

**Möblirte Zimmer**
mit und ohne Pension zu vermiethen.
**Schuhmacherstraße 5.**

---

**2 renovirte freundl. Zimmer,** helle Küche, Wasserleitung und sämmtlichem Zubehör von sof. od. später zu verm. **Bäckerstr. 3.**

---

**Zwei Blätter.**


Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.